

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

BESSERE
ZEITEN



Prominente werben für HEMPELS

Eine Initiative der Fotografen von Westernhagen

HEMPELS-Wahlprüfsteine: Was Politiker antworten
Falsche Versprechen: Textilproduktion für KiK & Co
Ein Lübecker HEMPELS-Verkäufer über sein Leben

1,80 EUR
davon 0,90 EUR für
die Verkäufer/innen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in diesem Heft stellen wir Ihnen eine ganz besondere private **Initiative der Fotografen** Stephanie und Wieland von Westernhagen vor, über die wir uns riesig gefreut haben. Das Ehepaar, Besitzer eines Fotostudios in Preetz, hat in den vergangenen Monaten viele prominente Persönlichkeiten mit einer HEMPELS-Ausgabe in der Hand fotografiert. Promis wie Fotografen wollen mit der Fotoserie auf die Not armer Menschen aufmerksam machen und zugleich auf unsere Arbeit hinweisen. Eine Auswahl der Aufnahmen zeigen wir ab Seite 10.

Demnächst, am 6. Mai, wird in Schleswig-Holstein der Landtag neu gewählt. Wir wollten schon jetzt von den Spitzenkandidatinnen und -kandidaten der sechs bisher im Landtag vertretenen Parteien wissen, was sie in den kommenden Jahren zur Beseitigung sozialer Not und Ausgrenzung unternehmen werden. Die Antworten auf unsere fünf **HEMPELS-Wahlprüfsteine** finden Sie ab Seite 16. Urteilen Sie selbst, wie Politik dem Wähler vorab Ideen und Ziele erläutert.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Ihre HEMPELS-Redaktion

Gewinnspiel



Sofarätzel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 30. 4. 2012. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinne



3 x je ein Buch
der Ullstein Verlagsgruppe

Im März war das kleine Sofa auf Seite 15 versteckt. Die Gewinner werden im Mai 2012 veröffentlicht.

Im Februar haben gewonnen:
Detlev Lorenzen (Freienwill), Annegret Nielsen (Bordesholm) sowie Birgit Schnack (Kiel) je ein Buch.

Impressum

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V.,
Schaßstraße 4, 24103 Kiel,
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16
E-Mail: vorstand@hempels-sh.de

Redaktion

Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)
redaktion@hempels-sh.de

Mitarbeit

Michaela Drenovakovic, Ulrike Fetkötter,
Sabrina Gundert, Eckehard Raupach, Britta
Voß, Oliver Zemke

Layout

Nadine Grünewald

Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25
E-mail: flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198
E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer

Reinhard Böttner
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.), Catharina Paulsen, Lutz
Regenberg
vorstand@hempels-sh.de

Anzeigen, Fundraising

Hartmut Falkenberg
anzeigen@hempels-sh.de

Sozialdienst

Catharina Paulsen
sozialdienst@hempels-sh.de

HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6614176

Druck

PerCom Vertriebsgesellschaft
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS

Kto. 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37

Spendenkonto HEMPELS

Kto. 1 316 300 bei der EDG
BLZ: 210 602 37

HEMPELS e.V. ist als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel Nord unter der Nr. GL 4474



HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzei-
tungen sowie im forum sozial e.V.

Das Leben in Zahlen

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

Schleswig-Holstein Sozial

- 8 Meldungen
- 9 Raupachs Ruf

Landtagswahl

- 16 HEMPELS-Wahlprüfsteine: Die Antworten der Spitzenkandidaten

International

- 22 **FALSCHES VERSPRECHEN: TEXTILPRODUKTION IN BILLIGLOHNLÄNDERN**



Seit Jahren behaupten Lidl, KiK und Aldi, sie würden sich um die Arbeitsbedingungen der Näherinnen kümmern, die in Ländern wie Bangladesch Kleidung für sie fertigen. Eine neue Studie zeigt: Besser wird vor allem die Werbung.

Auf dem Sofa

- 26 Verkäufer Alpha Diakite aus Lübeck

Titel



10 **PROMINENTE WERBEN FÜR HEMPELS**

Das Fotografenehepaar Stephanie und Wieland von Westernhagen unterstützt unsere Arbeit bei HEMPELS mit einer besonderen privaten Initiative: Die Besitzer eines Fotostudios in Preetz haben verschiedene prominente Persönlichkeiten mit einer HEMPELS-Ausgabe in der Hand fotografiert, um so auf die Not armer Menschen aufmerksam zu machen. Außerdem haben sie Porträts einiger unserer Verkäufer und Besucher erstellt. Eine Auswahl der Aufnahmen zeigen wir ab Seite 10. Auf dem Titel zu sehen: Die Kieler TV-Tatortkommissare Sibel Kekilli und Axel Milberg.

Rubriken

- 2 Editorial
- 2 Impressum
- 24 CD-Tipp
Buchtipp
Kinotipp
- 25 Service: Mietrechtskolumne;
Sozialrechts-Urteile
- 29 Chatroom
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

> Immer mehr Menschen können ihren

Strom

nicht mehr bezahlen. Laut Bund der Energieverbraucher drehen in Deutschland die Versorger mittlerweile jährlich bis zu

800.000

Verbrauchern den Saft ab. Grund sind steigende Energiepreise einerseits und gering wachsende Einkommen andererseits.

Seit Anfang 2010 sind die Strompreise um gut

10 %

gestiegen. Betroffene geraten zusätzlich in eine Schuldenfalle, weil sowohl für das Abdrehen wie auch für die Wiederaufnahme der Lieferung Gebühren verlangt werden. <



Foto: Frank Gullmeister/pixelio

> Zwei zeitgleich erschienene Studien haben vergangenen Monat die Debatte um die

Gerechtigkeit

in Deutschland neu entfacht. Zum einen sind laut Aufstellung einer Unternehmensberatung die Bezüge der Dax-Unternehmenschefs 2011 um durchschnittlich

11 %

gestiegen. VW-Vorstandschef Martin Winterkorn

(Foto: Teilansicht Autostadt Wolfsburg) kam

sogar auf rund

17 Millionen €

Jahreseinkommen, ein Plus von 63 Prozent.

Hingegen erhält nach einer anderen Studie

jd. 4. Beschäftigte

nur Niedriglohn. Knapp acht Millionen

Arbeitnehmer müssen demnach mit weniger als

9,50 €/Stunde

auskommen. <



Foto: Rainer Sturm/pixelio

> Deutsche Politik will die

Süchte Älterer

stärker in den Fokus rücken.

Laut Schätzungen der Drogen-
beauftragten haben bis zu

400.000

ältere Menschen Alkoholprobleme,

viele andere seien von Medikamenten
abhängig. Als häufiger Grund wird
Einsamkeit genannt. Der demographische
Wandel führe dazu, dass immer
mehr Ältere allein lebten. <





Foto: Wolfram Steinberg/dpa

> Wie es dem Schwächsten geht in einer Gesellschaft, sagt etwas über die **Gerechtigkeit** aus. Gerechtigkeit erhöht den Wert einer Gesellschaft. <

Margot Käßmann, ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland

HEMPELS-Verkäufer im NDR-Radio

Die Radio-„Welle Nord“ von NDR 1 strahlt Karfreitag, 6. April, in einer einstündigen Sondersendung ab 21:05 bis 22 Uhr mehrere Interviews mit HEMPELS-Verkäufern aus. Die Gespräche haben den Titel „Ohne Bleibe in Schleswig-Holstein“ und thematisieren die Anstrengungen der Verkäufer, wieder den Weg heraus gefunden zu haben aus früherer Obdachlosigkeit. Die Interviews waren bereits Anfang Februar in einer einwöchigen Sendereihe in dem Heimat- und Kulturmagazin „Von Binnenland und Waterkant“ von NDR 1 zu hören. -pb

Straffälligenhilfe: 3,5 Mio. Euro Täter-Schulden beglichen

Mit Hilfe der Stiftung Straffälligenhilfe konnten in Schleswig-Holstein seit 1995 für über 400 straffällig gewesene Menschen Schulden von 3,5 Millionen Euro beglichen werden. Zudem wurden seit 2007 Opferentschädigungen in Höhe von rund 122.000 Euro an insgesamt 1.100 Menschen gezahlt. Die Stiftung feierte jetzt 30-jähriges Bestehen. Ihre Arbeit hat drei Säulen: Straffällige können verzinsliche Darlehen beantragen, um Schulden abzubauen. Auch Angehörige oder Opfer von Straftätern können in diese Hilfeleistungen einbezogen werden. Weiter werden berufliche Qualifizierungen gefördert. Dritte Säule ist die Förderung des Täter-Opfer-Ausgleichs. epd

Schleswig: Bischof Ulrich erinnert an Tod eines Obdachlosen

Auf den Schleswiger Königswiesen an der Schlei wurde vor zehn Jahren der Obdachlose Malte L. von zwei Skinheads ermordet. Daran hat kürzlich der Schleswiger Bischof Gerhard Ulrich an der mehrfach zerstörten Gedenktafel erinnert. Der evangelische Theologe forderte dabei Menschenwürde und Respekt vor dem Anderen: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Diese Grenze dürfe nicht überschritten werden. epd

Armut im Alter ist weiblich

Altersarmut ist vor allem Frauenarmut. Darauf hat die Nationale Armutskonferenz (nak) hingewiesen. Grund sei, dass erwerbstätige Frauen durchschnittlich weniger verdienen. Zudem seien sie öfter im Niedriglohnssektor beschäftigt oder arbeiteten wegen der Betreuung in Teilzeit. -pb

Analphabeten: Kurse nur schlecht besucht

Um die Analphabetenzahl in Schleswig-Holstein deutlich zu senken, müssten pro Jahr rund 3.500 Betroffene die Alphabetisierungskurse der 165 Volkshochschulen und Bildungsstätten besuchen. Gegenwärtig sind es nur 600. Nach Schätzungen gibt es rund 130.000 erwachsene Analphabeten. epd

nächstes Superheldenziel:
ein Flug zu den Sternen.

Wer **Träume** hat, kann alles schaffen mit **Fantasie** und **guten Ideen**.

ideenwerft
WERBEAGENTUR

BÖRN 4-B | LABOE | 04343 619900 | WWW.IDEENWERFT.COM

Ideen, Service und Tickets für eine mobile Stadt!

In der **Servicezentrale** im „Umsteiger“ am Kieler Hauptbahnhof erhalten Sie Auskünfte zum Busverkehr in Kiel und den Nachbargemeinden, alle Fahrkarten im Schleswig-Holstein-Tarif (SH-Tarif) sowie die zusätzlichen Angebote im Verkehrsverbund Region Kiel (VRK).

Zum Fahrkartenkauf „rund um die Uhr“ steht Ihnen zusätzlich ein Fahrkartenautomat auf der Nordseite des „Umsteigers“ zur Verfügung.

Unsere Öffnungszeiten
Montag bis Freitag: 6.30–19.00 Uhr
Samstag: 8.45–16.00 Uhr

KVG
fahr ich gern!
www.kvg-kiel.de

Anzeigen



„Es gibt gute Gründe, wieder öffentlich Flagge zu zeigen gegen Atomkraft“

Anmerkungen zu politischen Themen Von Eikehard Raupach

> Ich habe unsere alte Atomkraft-Nein-Danke-Fahne noch einmal aus der Truhe herausgeholt – es gibt gute Gründe, wieder öffentlich Flagge zu zeigen.

Da war zunächst einmal der Jahrestag der Katastrophe von Fukushima mit dem Gedenken an 16.000 Tote und 350.000 heimatlos gewordene Menschen. Wie viele Menschen in Japan langfristig erkranken werden, weiß niemand.

Nach Tschernobyl und Fukushima ist der Atom-Wahn immer noch nicht zu Ende. Zwar sind in Japan gegenwärtig 52 der 54 Atomkraft-Blöcke außer Betrieb; aber niemand weiß, wie viele wieder in Betrieb gehen werden. Weltweit sind gegenwärtig

„Keiner von uns würde mit Konservendosen so sorglos umgehen wie Vattenfall mit Atommüllfässern“

63 neue Atomkraftwerke im Bau – 26 davon in China, zehn in Russland, einige in Indien und in Südkorea. Strahlen kennen keine Grenzen; es gibt gute Gründe, weltweit gegen Atomkraft aufzutreten.

Zweifel an der Sicherheit der Atomenergie wächst überall in der Welt. Den neuesten Ausstieg aus dem Atomstrom, den des vergangenen Jahres, hat ausgerechnet die bislang so atomfreundliche schwarz-gelbe Bundesregierung beschlossen. Einmütig hatte der Bundestag für den Atomausstieg gestimmt; doch die Bundesregierung gibt Anlass zu kritischen Fragen. Warum reduziert sie die Förderung alternativer Energien (auf die sie doch offensichtlich selber setzt)? Wo bleibt ein klares Konzept für den Ausbau der Stromleitungen in Nord-Süd-Richtung? Weshalb soll das Bundesamt für Strahlenschutz – ein zuverlässig arbeitendes Amt – Kompetenzen verlieren?

Vor allem: Zehn Jahre lang sollen neun der 17 Atomkraftwerke in Deutschland noch in Betrieb sein. Zehn Jahre „Restrisiko“. Und zehn weitere Jahre wird noch mehr Atommüll erzeugt, von dem bis heute keiner weiß, wie man ihn verantwortungsvoll lagern oder entsorgen kann.

Klar ist nur, wie man nicht damit umgehen darf: Das Lager an der Asse läuft voll mit Wasser; das Risiko wächst und der Umweltskandal auch. Gorbos Eignung als Endlager steht in Zweifel. Wie katastrophal man mit Zwischenlagern umgeht, zeigt das schleswig-holsteinische AKW Brunsbüttel. Dort lässt der Vattenfall-Konzern Fässer mit Atommüll ohne wirksame Kontrolle verrotten und verrostet. Keiner von uns würde so sorglos mit Konservendosen oder mit Marmeladengläsern umgehen. Wer will da den Sicherheitsversprechen der Atomindustrie und der Zuverlässigkeit der Kontrolleure noch Glauben schenken? Die Menschen machen sich Sorgen.

Als Zeichen der Sorge um unsere Sicherheit, um die Sicherheit unserer Kinder und Enkelkinder zeigen wir vor unserem Haus wieder die Atomkraft-Nein-Danke-Fahne. <

Armut

Stephanie und
werben mit Pro



„Die Höflichkeit ist die Schwester der Liebe.“
Franz von Assisi (1182-1226)



„Daß mir der Hund das Lieb
sagst du, oh Mensch sei Sü
Der Hund blieb mir im Stur
der Mensch nicht mal im W
Franz von Assisi (1

A man with grey hair and glasses, wearing a dark green sweater, is smiling and looking towards the camera. He is sitting in a wooden chair. Behind him is a framed picture of a coastal town.

geht alle an

Wieland von Westernhagen mi-Fotos für HEMPELS

> Sie haben gemeinsam das Ziel, mögliche Berührungsängste gegenüber sozial ausgegrenzten oder obdachlosen Menschen abzubauen: Für eine bereits an mehreren Orten gezeigte Wanderausstellung haben die Preetzer Fotografen Stephanie und Wieland von Westernhagen prominente Persönlichkeiten jeweils mit einer HEMPELS-Ausgabe in den Händen porträtiert. Promis wie Fotografen weisen so auf Armut und Ausgrenzung in der Gesellschaft hin. Ein Dutzend Aufnahmen vor allem von Künstlern und Fernsehschaffenden wurden bisher gefertigt, die sich ganz bewusst in den Dienst dieser guten Sache gestellt haben. Fotografin Stephanie von Westernhagen: „Wir zeigen, dass man auch sich selbst etwas Gutes tut, wenn man sich für

„Man tut sich selbst etwas
Gutes, wenn man sich für
andere Menschen einsetzt.“

andere Menschen einsetzt, dass Werte wie Herzlichkeit und Mitgefühl, für die HEMPELS steht, glücklich machen.“ Der aus Kiel stammende Tatortkommissar Axel Milberg gehört ebenso zu den bereits Porträtierten wie unter anderen dessen Kollegin Sibel Kekilli, N3-TV-Moderator Christian Schröder, Autorin und TV-Moderatorin Amelie Fried oder Showstar Desirée Nick. Weitere Arbeiten sollen folgen.

„Jeder von uns porträtierte Promi hat seine eigene Fangemeinde“, so Fotograf Wieland von Westernhagen, „mit den Fotos wollen sie ihre Fans auch dazu motivieren, HEMPELS zu kaufen.“ Die Gemeinschaftsaktion zeige, „dass es uns alle angeht,

>>>



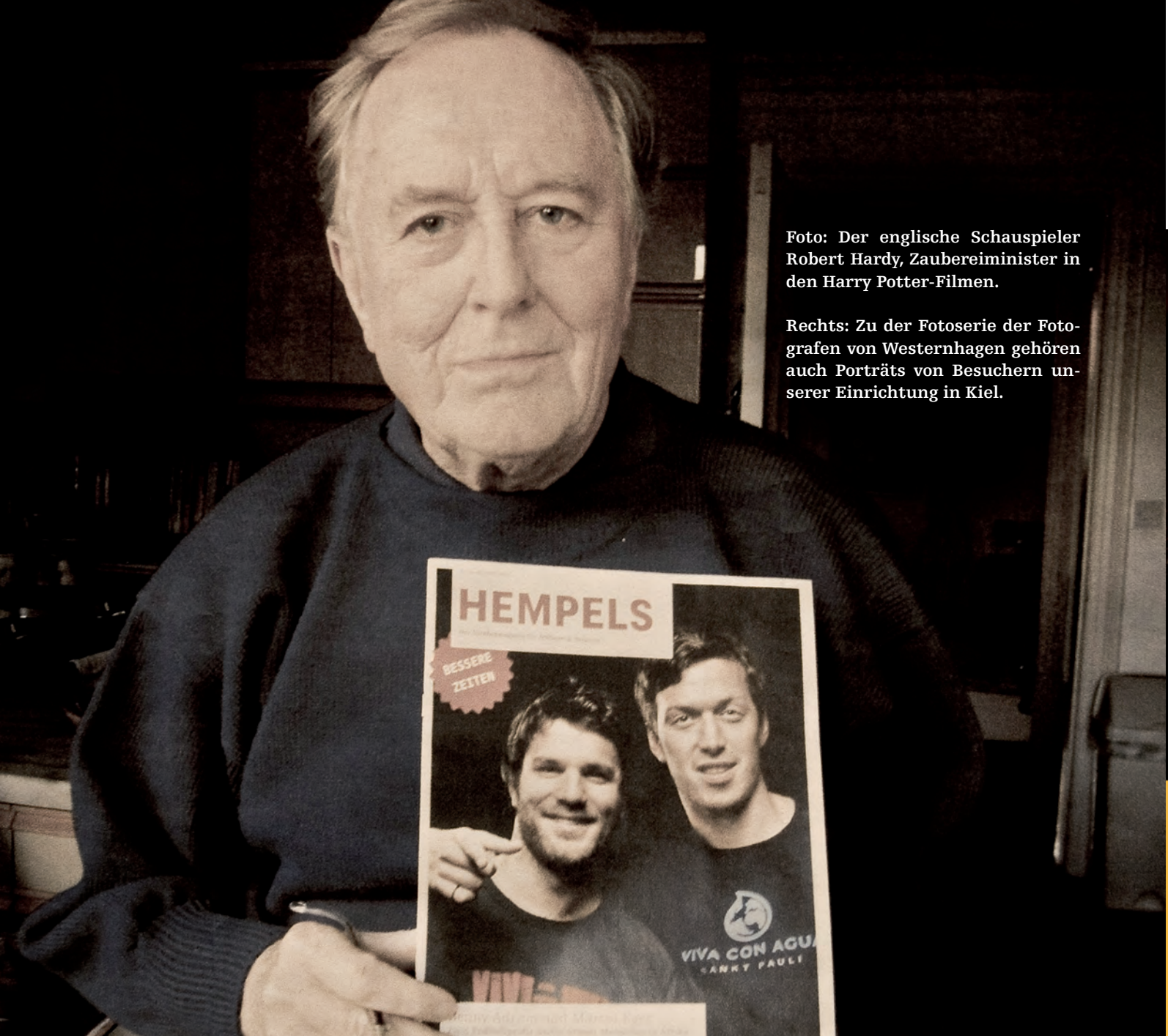


Foto: Der englische Schauspieler Robert Hardy, Zaubereiminister in den Harry Potter-Filmen.

Rechts: Zu der Fotoserie der Fotografen von Westernhagen gehören auch Porträts von Besuchern unserer Einrichtung in Kiel.

wenn Menschen das Nötigste versagt bleibt.“ Alle Prominenten machen natürlich ohne Honorar auf uns und auf die Sorgen sozial ausgegrenzter Menschen aufmerksam.

Die Idee zu der Ausstellung kam dem Ehepaar von Westernhagen während ihrer Aufenthalte in den Räumen des mit uns in Kiel im selben Haus arbeitenden Tagestreff & Kontaktladen der Evangelischen Stadtmission. Seit gut zwei Jahren bereits bieten die Besitzer eines Fotostudios in Preetz auch HEMPELS-Verkäufern die kostenlose Möglichkeit, von sich ein Pass- oder Bewerbungsfoto machen zu lassen. „Ein Foto stellt für jeden Menschen die dauerhafte Bestandsaufnahme eines

Ist-Zustands dar“, so Fotografin Stephanie von Westernhagen, „viele besitzen aber keine Aufnahmen mehr von sich.“ Zusammen mit ihrem Mann Wieland begann sie deshalb, neben den Passfotos auch besondere Porträtfotos dieser Menschen zu erstellen. Einige davon sind Bestandteil der Ausstellung mit den Promiaufnahmen.

Die 60 mal 90 Zentimeter großen Porträts sind mit Zitaten des Heiligen Franz von Assisi versehen und zeigen dabei den Stolz und die Würde unserer Verkäufer und Besucher, die sie trotz mancher Schicksalsschläge im Leben nicht verloren haben.

„Armut kann jeden treffen, es könnte der Bruder,
der beste Freund sein.“



„Gegen die Nacht
können wir nicht ankämpfen,
aber wir können ein Licht anzünden.“

Franz von Assisi (1182-1226)



„Die Höflichkeit ist die Schwester der Liebe.“

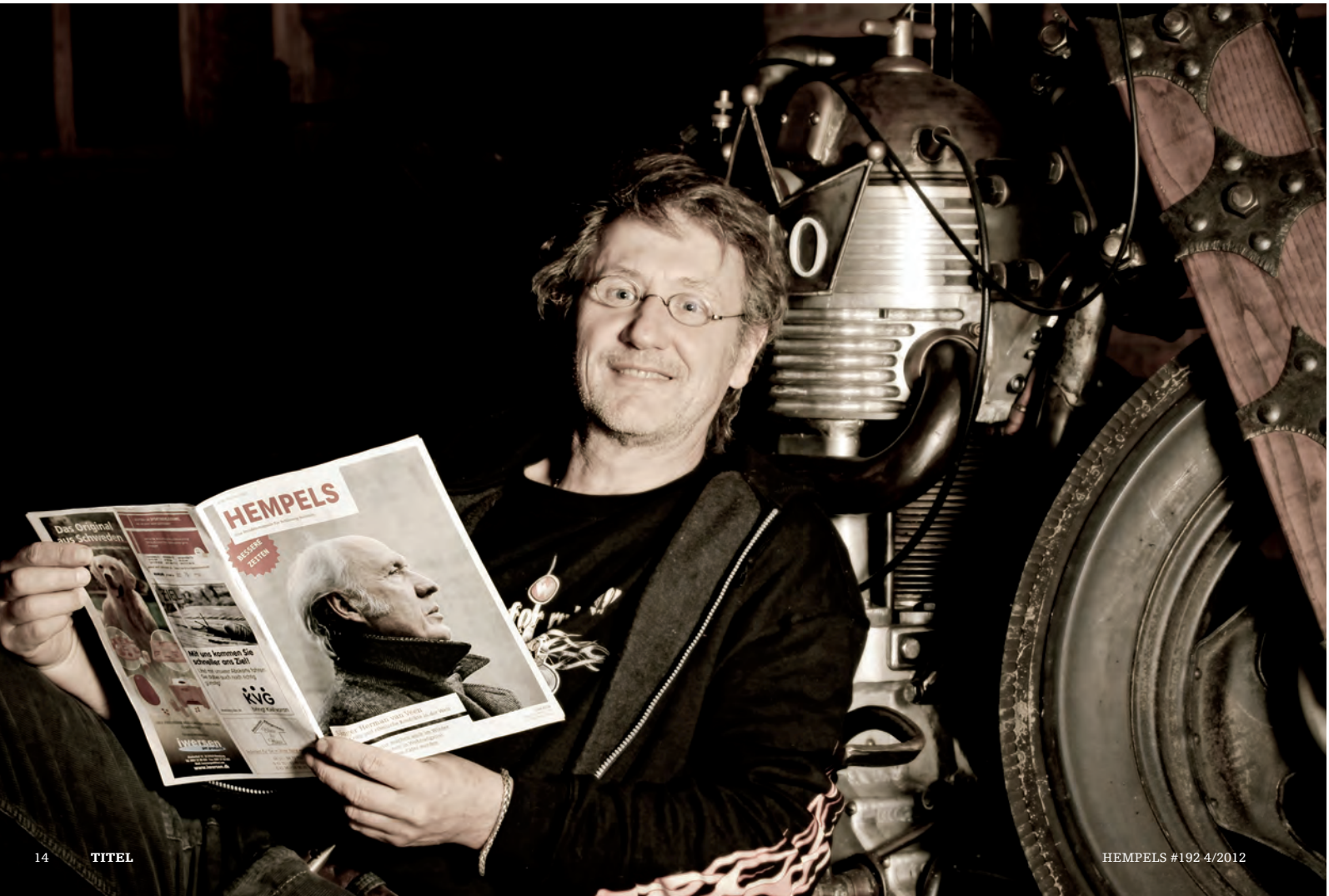
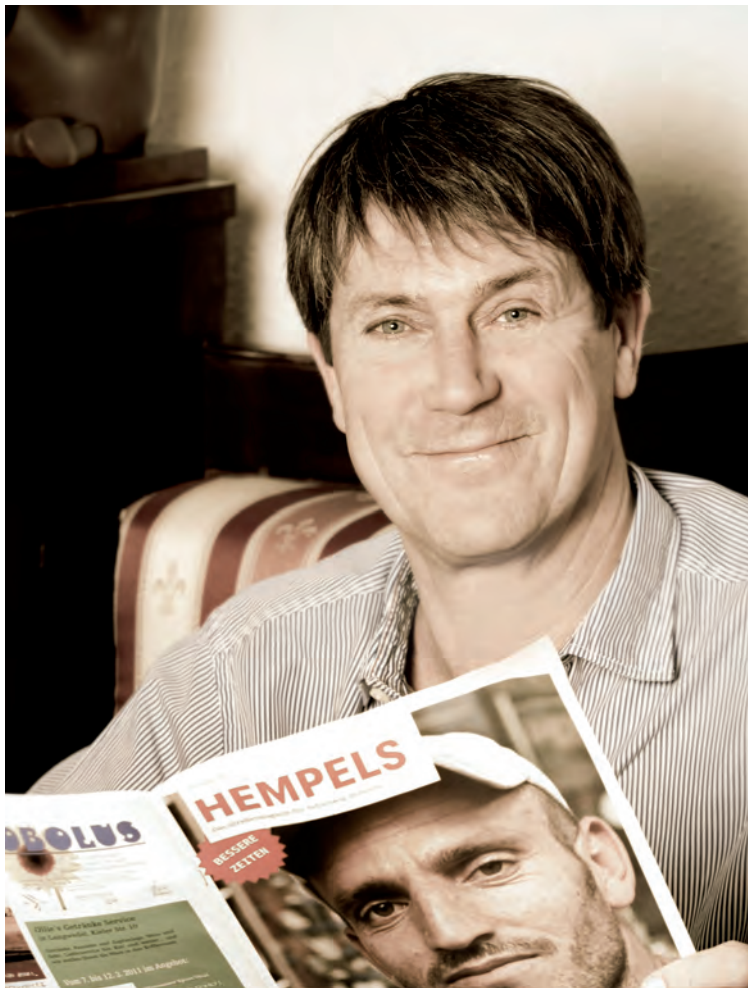
Franz von Assisi (1182-1226)

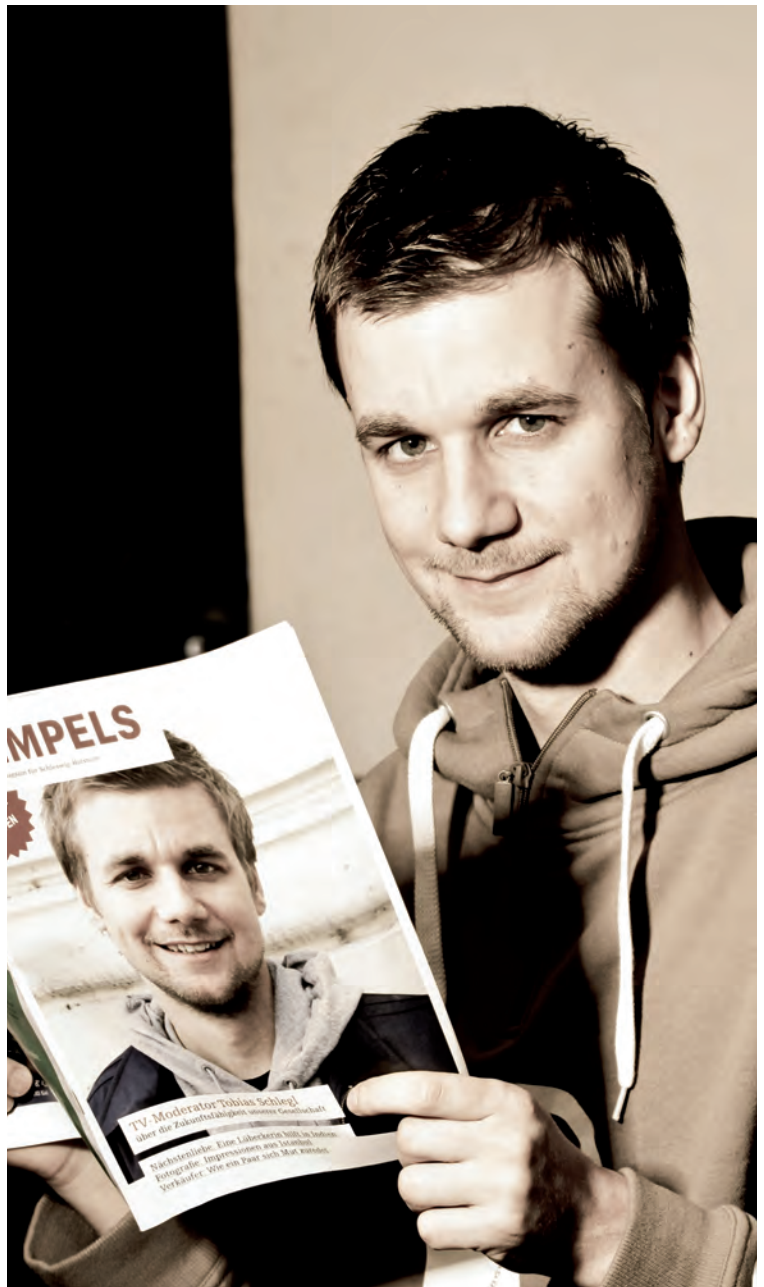
„Es sind Fotos von ganz unterschiedlichen Leuten mit unterschiedlichen Biografien“, so Stephanie von Westernhagen, „aber sie alle sind dabei ganz normale Menschen geblieben. Armut kann jeden treffen.“ Dem Betrachter der Aufnahmen wolle man zeigen, „die Person da auf dem Foto, das könnte auch dein Bruder sein, deine Schwester, der beste Freund.“ Als im vergangenen Jahr die Ausstellung im Kieler Rathaus erstmals zu sehen war, kam Oberbürgermeister Torsten Albig auf die Fotografen zu - die Fotos hätten einfach seine Seele berührt. „Ein schöneres Kompliment“, so Stephanie von Westernhagen, „kann es nicht geben.“

Die Wanderausstellung mit Porträts unserer Verkäufer und Besucher sowie der prominenten Unterstützer kann ausgeliehen werden über: Stephanie und Wieland von Westernhagen, Telefon: (0 43 42) 25 13. Internet: www.western-hagen.de

Text: Peter Brandhorst

Alle Fotos: Stephanie und Wieland von Westernhagen





Über die Fotos wollen die Prominenten dazu motivieren, HEMPELS zu kaufen

Obere Reihe von links: N3-Moderator Christian Schröder, Schriftstellerin
Amelie Fried, Schauspielerin Maren Eggert, N3-Moderator Tobi Schlegl.
Unten links: Comic-Zeichner Rötger „Brösel“ Feldmann



Wir haben die Wahl

Kommenden Monat, am 6. Mai, ist Schleswig-Holstein zur Land hinter denen unsere Erfahrungen aus der Arbeit für Menschen Nachfolgend die Antworten der Spitzenkandidatinnen und -kan



Jost de Jager (CDU)



Torsten Albig (SPD)



Wolfgang Kubicki (FDP)

1 Soziale Rahmenbedingungen verbessern

Nahezu der gesamte Sozialbereich im Land ist von staatlichen Mittelkürzungen betroffen. Als Folge beklagen Sozialverbände Lohndumping, eine Ökonomisierung der sozialen Arbeit und insgesamt eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen. Weitere Kürzungen seien nicht mehr hinnehmbar. Es werde auf Kosten der Schwächsten gespart, um die Vorgaben der sogenannten „Schuldenbremse“ zu erfüllen. Die Sparpotenziale in der öffentlichen Verwaltung würden hingegen kaum adressiert. Wie werden Sie für eine verlässliche soziale Infrastruktur und eine gerechte Lastenverteilung bei den Sparanstrengungen sorgen, die Menschen in Not nicht allein lässt? Haben Sie – neben der Diskussion von Sparmaßnahmen – Ideen, wie für den sozialen Bereich Drittmittel nach Schleswig-Holstein geholt werden können, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern?

Jost de Jager (CDU): Der Vorwurf der Sozialverbände ist unhaltbar, die beklagten Folgen haben nichts mit der Konsolidierung der Landesfinanzen zu tun. Vielmehr fordert der Landesrechnungshof seit Jahren einen Nachweis der Sozialverbände über den Umgang mit staatlichen Zuschüssen. Der wird bisher verweigert! Die CDU-FDP-Regie-

rung hat mit dem Landesrechnungshof ein Konzept erarbeitet, um die Verwaltung zu verschlanken und zehn Prozent des Personals (ca. 5.300 Stellen) abzubauen. Die CDU wird die soziale Balance nicht aus den Augen verlieren. Der Sozialetat ist trotz einzelner Kürzungen seit 2005 um 24 Prozent gestiegen. Die Einwerbung von Drittmitteln spielt eine

bedeutende Rolle bei der Finanzierung freiwilliger sozialer Leistungen.

Torsten Albig (SPD): Ich will eine solidarische Gesellschaft mit gegenseitiger Unterstützung. Wir brauchen eine tragfähige und bedarfsgerechte soziale Infrastruktur mit niedrigschwelligen wohnortnahen Hilfsangeboten und guten Arbeitsbedingungen. Gute Arbeit

tagswahl aufgerufen. Wir haben fünf Wahlprüfsteine formuliert, stehen, die auch von der Politik Unterstützung benötigen. didaten der sechs aktuell im Landtag vertretenen Parteien.



Robert Habeck (Grüne)



Antje Jansen (Linke)



Anke Spoorendonk (SSW)

heißt gerechte und existenzsichernde Entlohnung, unbefristete und sozialversicherte Arbeitsplätze. Am wichtigsten ist, die soziale Infrastruktur mit Verbänden, Betroffenen und Leistungsanbietern weiterzuentwickeln. Wir wollen den Dialog wieder aufnehmen, der unter CDU/FDP nicht stattfand. Bei Drittmitteln werden wir darauf hinwirken, dass Mittel des Europäischen Sozialfonds wieder für mehr Projekte zur Verfügung stehen.

Wolfgang Kubicki (FDP): Der Sozialhaushalt ist von 1,036 Milliarden Euro 2010 auf 1,055 Milliarden 2012 gestiegen, besonders bei sozialgesetzlichen Leistungen. Beteiligung Privater an sozialen Projekten sehen wir positiv, ebenso wollen wir EU-Fördergelder für Arbeitsmarktmaßnahmen. Im Bereich Landesverwaltung gibt es einen ambitionierten Sparkurs. Die Behauptung, Sparpotenziale würden dort nicht genutzt, entbehrt jeder Grundlage.

Robert Habeck (Grüne): Die Einhaltung der Schuldenbremse ist eine soziale Frage, weil sich sonst mehr Zinslasten aufhäufen. Aber sparen allein ist keine Lösung. Wir brauchen bessere Balance von Einnahmen und Ausgaben auch zur Absicherung einer menschenwürdigen Existenzsicherung aller. Ehrenamt und Spenden von privat werden in Zukunft wichtiger. Der Staat darf seine Aufgaben aber nicht vernachlässigen. Deshalb braucht es eine Steuerreform: Steuern für große private Vermögen, Erbschaftssteuer und Spitzensteuersatzerhöhung.

Antje Jansen (Linke): Die Linke hat als einzige Partei im Landtag gegen die Schuldenbremse gestimmt. Das strukturelle Defizit im Landeshaushalt ist das Ergebnis einer maßlosen Steuer senkungspolitik für große Unternehmen und für Reiche. Ein Abbau der Verschuldung durch Kürzung der Ausgaben ist zum Scheitern verurteilt. Wir wollen die

Kürzungen im sozialen Bereich zurücknehmen und deutlich mehr Geld in Bildung und kostenlose Erziehung stecken. **Anke Spoorendonk (SSW):** Der SSW trägt die Schuldenbremse mit. Wir betonen aber die Notwendigkeit, Prioritäten zu setzen. Kürzungen auf Kosten der Schwächsten, die keine Lobby haben, lehnen wir ab. Wir wollen bewährte Strukturen im Sozialbereich nicht zerstören sondern weiterentwickeln. Dafür muss das gesamte Potential für Mehreinnahmen genutzt werden, auch über Anhebung von Spitzensteuersatz und die Erbschaftsteuer.

2 Mehr Arbeit zu gerechten Löhnen

Schleswig-Holstein hat nach OECD-Kriterien die höchste Niedriglohnquote aller Bundesländer: Mehr als jeder vierte (27 Prozent) der 842.000 sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten verdient weniger als 1800 Euro brutto (Bund: 21,9 Prozent). Weitere 262.000 Menschen arbeiten in Mini-Jobs (bis 400 Euro Verdienst), gut 42.000 in sogenannten Midi-Jobs (bis 800 Euro). Was werden Sie tun, um für ausreichend Arbeit zu gerechten Löhnen zu sorgen, von denen man leben kann? In welcher Weise wollen Sie soziale Wirtschaftsbetriebe stärken, die bezahlte Arbeit für Menschen schaffen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt dauerhaft keine Chance mehr haben?

Jost de Jager (CDU): Die CDU setzt sich für die Einführung von verbindlichen Lohnuntergrenzen ein. Die sollen sich an den Besonderheiten der Branchen und Regionen orientieren und von einer Kommission, der die Tarifpartner angehören, ermittelt werden. Entscheidend ist, dass jeder von seinem Einkommen

leben kann, auch, dass dieses dazu beiträgt, Altersarmut zu verhindern.

Torsten Albig (SPD): Angemessene Bezahlung ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern auch eine Frage der Würde. Wir sind für einen flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn, unterstützen die DGB-Forderung nach

8,50 Euro. Eine SPD-geführte Regierung wird ein Tariftreuegesetz mit einem vergabespezifischen Mindestlohn auf den Weg bringen. Langzeitarbeitslose werden unterstützt, damit sie Arbeit aufnehmen können. Ein sozialer Arbeitsmarkt in Form eines öffentlichen Beschäftigungssektors ist unverzicht-

3 Mehr Hilfen für junge Menschen

Immer mehr junge Menschen suchen auch bei HEMPELS Hilfe. Diese Menschen laufen Gefahr, jegliche Perspektive zu verlieren. Was werden Sie für junge Langzeitarbeitslose tun?

Jost de Jager (CDU): Ziel ist, allen ausbildungswilligen Jugendlichen Berufsausbildung zu ermöglichen. Noch nicht ausbildungsfähigen Jugendlichen soll durch spezifische Bildungsangebote eine Brücke in Ausbildung eröffnet werden. Mit der Hilfe des Bündnisses für Ausbildung gelang es, die Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen im letzten Jahr um fast zehn Prozent zu senken.

Torsten Albig (SPD): Mein Ziel ist, allen Jugendlichen den Eintritt in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Berufliche Bildung ist wesentlicher Baustein bei sozialer Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Wir werden die Übergänge zwischen Schule/Beruf so gestalten, dass sie in berufliche Ausbildung münden. Bisherige Angebote des Übergangssystems müssen optimiert werden. Wir setzen uns im Bund dafür ein, dass beschlossene Kürzungen, die die Strategie des Förderns in der Arbeitsmarktpolitik massiv einschränken, zurückgenommen werden.

Wolfgang Kubicki (FDP): Besonders junge Menschen müssen früh fit für den Arbeitsmarkt gemacht werden. Wir wollen Förderung und Ausbildung junger Arbeitsloser zum Schwerpunkt machen. Die Koalition ist hier schon aktiv, hat unter Arbeitsminister Garg ein breites Bündnis für Fachkräfte initiiert. Ein Schwerpunkt ist die Verbesserung der Startchancen von Jugendlichen. Gute Bildung und Qualifizierung schützt vor Arbeitslosigkeit.

Robert Habeck (Grüne): Institutionen und Bildungseinrichtungen müssen schon während der Schulzeit mit eingebunden werden, damit früh eine Orientierung stattfinden kann. Jedes Jahr beginnen über ein Drittel aller Jugendlichen ihre Laufbahn im Übergangssystem. Der Übergang von Schule zum Beruf muss besser gestaltet werden. Auch wollen wir die menschenunwürdigen Sanktionen bei Hartz IV abschaffen.

Antje Jansen (Linke): Viele Jugendliche in Schleswig-Holstein finden kei-

ne Lehrstelle. Tausende drehen Warteschleifen. Hier muss der Staat über eine Ausbildungsumlage eingreifen, die Betriebe, die nicht ausbilden, zu den Kosten der Berufsausbildung heranzieht. Die Linke fordert dazu ein wirksames Landesprogramm für die Gewährleistung der beruflichen Ausbildung. Wir wollen, dass alle Auszubildenden übernommen werden.

Anke Spoorendonk (SSW): Eine aktive Arbeitsmarktpolitik ist immer noch bestes Mittel gegen Arbeitslosigkeit, siehe skandinavische Länder. Die Hilfe für Arbeitslose muss in Kommunen gestaltet werden. Zukunftsprogramm Arbeit muss weitergeführt werden, das Land muss für Rücknahme der Arbeitsmarktkürzungen durch die Bundesagentur kämpfen.

bar, um mehr chancenlosen Menschen neue Perspektiven zu eröffnen. Er muss eine Brücke in den ersten Arbeitsmarkt bilden.

Wolfgang Kubicki (FDP): Wir wollen, dass Bildung in Zeiten der Haushaltskonsolidierung klare Priorität bekommt. Für Menschen mit Vermittlungsschwierigkeiten wollen wir im Rahmen der Arbeitsmarktprogramme gezielte Nachqualifizierungen. Bestehende Strukturen für Menschen ohne Vermittlungschance sollen fortgeführt und weiterentwickelt werden. Tarifautonomie wollen wir stärken und fordern eine Kommission, die dort Lohnuntergrenzen festsetzt, wo normale Tarifverhandlungen nicht greifen.

Robert Habeck (Grüne): Wir wollen einen gesetzlichen Mindestlohn als Loh-

nuntergrenze für alle Bereiche ab 8,50. Die unsägliche Aufstocker-Problematik beim Arbeitslosengeld II muss ein Ende finden. Hartz IV muss auf mindestens 420 Euro angehoben werden. Ziel sozialer Arbeitsmarktpolitik bleibt, jeden in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Aber es gibt eben nicht nur den „einen“ Arbeitsmarkt, sondern einen ersten, zweiten dritten.

Antje Jansen (Linke): Wir fordern einen flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn von zehn Euro. Auch die Lohnbenachteiligung von Frauen muss beseitigt werden. Über ein modernes Tariftreue- und Vergabegesetz kann das Land gegen Niedriglöhne vorgehen. Mit dem Einstieg in einen „Öffentlich geförderten Beschäftigungssektor“ will Die Linke mehrere tausend tariflich be-

zahlte, existenzsichernde Arbeitsplätze schaffen.

Anke Spoorendonk (SSW): Dass viele von ihrer Arbeit nicht mehr leben können, ist unerträglich. Der SSW will einen flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn. Die Höhe soll eine Kommission aus Tarifpartnern und Sozialverbänden festlegen. Außerdem muss das Land die Tariftreue-Forderung bei öffentlichen Aufträgen ausweiten. Die Rolle der sozialen Wirtschaftsbetriebe muss durch Förderung des Landes und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gestärkt werden.

4 Bezahlbaren Wohnraum schaffen

Besonders in den Städten fehlt Wohnraum. Laut Diakonie ist die Zahl der Wohnungslosen in Schleswig-Holstein zuletzt deutlich gestiegen auf rund 8000, auch hier sind immer mehr junge Menschen und Frauen betroffen. Wie werden Sie bezahlbaren Wohnraum für Alle schaffen?

Jost de Jager (CDU): Seit 2006 hat sich die Zahl der jährlich neu gebauten und sozial geförderten Wohnung von rund 750 auf 2500 erhöht. Dabei hat die CDU dafür gesorgt, dass der Neubau vor allem in den Ballungsgebieten, in den Hamburger Randkreisen und den Kreisfreien Städten Kiel, Lübeck, Neumünster und Flensburg erfolgte.

Torsten Albig (SPD): Wir wollen auch zukünftig den Zugang zu preis- und hochwertigen Wohnungen ermöglichen. Konkret: Sozialwohnungsbestand stärken, Programm „soziale Stadt“ erhalten, volle Nutzung des Zweckvermögens Wohnungsbau, Maßnahmen gegen Verwahrlosung von Wohnungsbeständen privater Unternehmen, „Ersatzneubau“ sozialverträglich abfedern und Recht auf angemessenes Wohnen in der Landesverfassung verankern.

Wolfgang Kubicki (FDP): Kooperation, Flexibilität und wirtschaftlicher Interessenausgleich sind wirkungsvollste Förderpolitik im Wohnungsbau. Der Landesentwicklungsplan wurde so angepasst, dass mehr Freiheiten bestehen,

positive Entwicklungen nicht gehemmt werden. Das Zweckvermögen Wohnraumförderung des Landes wurde erhalten. Trotz Konsolidierungspolitik halten wir die Wohnraumförderung auf Niveau der Vorjahre. Förderung preiswerten Wohnraums durch öffentliche Gelder bleibt Schwerpunkt. Auch bei Städtebauförderung und Wohngeld wurden keine Kürzungen vorgenommen.

Robert Habeck (Grüne): Wegen Änderung des Wohnraumförderungsgesetzes werden in den nächsten Jahren tausende sozial geförderte Wohnungen aus der Bindungsfrist entlassen und können teuer auf dem freien Markt angeboten werden. Das laufende Wohnraumförderungsprogramm muss deshalb über 2014 hinaus weiterlaufen. Punktuelle Förderung neuer Wohnformen sollte zentrale Landesaufgabe werden. Um Gestaltungsfähigkeit des Landes zu erhalten, darf das Zweckvermögen Wohnraumförderung nicht weiter reduziert werden.

Antje Jansen (Linke): Für Bezieherinnen von Grundsicherungsleistungen müssen tatsächliche Wohnkosten über-

nommen werden. Daran hat sich der Bund angemessen zu beteiligen. Pauschalierung in jeglicher Form lehnen wir ab. Die Linke tritt für eine wirksame Wohnungsbauförderung ein. Wir fordern die Rücknahme der Kürzungen in der Wohnungsbauförderung und eine Aufstockung der Mittel für die Förderung des Sozialen Wohnungsbaus.

Anke Spoorendonk (SSW): Das Programm „Soziale Stadt“ muss fortgeführt werden. Es hat erheblich dazu beigetragen, bezahlbaren Wohnraum für alle zu schaffen. Langfristig muss durch Förderung von Genossenschaftsmodellen mehr öffentlicher Wohnraum entstehen. Soziale, ökologische und wirtschaftliche Stadtentwicklung muss Stadtteile aufwerten, in denen Armut und Arbeitslosigkeit vorherrscht, ohne Bewohner zu verdrängen.

5 Osteuropäische Obdachlose

Als Folge der EU-Osterweiterung suchen mittlerweile viele arme Menschen aus osteuropäischen Ländern in Schleswig-Holsteins Städten nach Arbeit, in der Regel vergeblich. Viele sind obdachlos und leben oft unter menschenunwürdigen Umständen, vorhandene Hilfeinrichtungen kommen mit der zusätzlichen Versorgung Bedürftiger kaum nach. Wie werden Sie das Schicksal dieser Menschen lindern?

Jost de Jager (CDU): Der schleswig-holsteinische Arbeitsmarkt wird sich weiter positiv entwickeln. Allein im letzten Jahr ist die Anzahl gemeldeter Stellen um fast 20 Prozent und die Anzahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter um über 21.000 angewachsen. Die CDU unterstützt die Kommunen und deren Projekte zur Bewältigung der Her-

ausforderungen, die sich durch osteuropäische Obdachlose ergeben.

Torsten Albig (SPD): Kein Mensch soll obdachlos auf der Straße leben - unabhängig von seiner Herkunft. Gute Arbeit schützt vor Armut und sozialem Abstieg. Daher müssen wir in Bildung investieren und allen Ausbildung und Arbeit ermöglichen. Vor allem im Bereich Anerken-

nung ausländischer Bildungsabschlüsse und Integration von ausländischen Arbeitnehmer/innen müssen wir unsere Anstrengungen verstärken. Durch ein jetzt in Kraft tretendes entsprechendes Gesetz erhoffen wir eine Verbesserung der Situation für Personen auch aus den osteuropäischen Ländern.

Wolfgang Kubicki (FDP): Das Land wen-

Haben Sie Interesse an einem WARTEZIMMER-ABO?

Sie bieten damit Ihren Patienten und Mandanten eine zusätzliche informative und unterhaltsame Lektüre und zeigen gleichzeitig soziales Engagement.

Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 21,60 Euro (Copypreis Straßenverkauf: 1,80 Euro/Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

HEMPELS-Abo

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 21,60 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kündbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

Datum, Unterschrift

Unsere Daten

Praxis, Kanzlei

Ansprechpartner/in

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Bitte senden an:

HEMPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: abo@hempels-sh.de

Oder einfach anrufen:

(04 31) 67 44 94

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

det 750.000 Euro für Hilfen für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten auf, die sogenannte Gefährdetenhilfe. Die Mittel kommen jetzt besser bei den Verantwortung tragenden Kommunen an. Grundsätzlich haben auch EU-Bürger, die bei uns eine Arbeit aufgenommen haben, für eine gewisse Zeit Anspruch auf Geld aus der Arbeitslosenversicherung. Doch kann der nicht unbeschränkt gewährt werden.

Robert Habeck (Grüne): Durch die EU-Osterweiterung haben wir die Chance, viele MithürgerInnen aus anderen Staaten bei uns begrüßen zu dürfen. Ihnen steht genauso Hilfe und Arbeit zu wie allen anderen Menschen. Um einen genauen Überblick zu bekommen, wollen

wir uns erstmal die Zahlen anschauen und mit Experten beraten, was man machen kann.

Antje Jansen (Linke): Nur das Zusammenspiel von Arbeitsplätzen, existenzsichernden Mindestlöhnen, bezahlbarem Wohnraum und einem stabilen und leistungsfähigen sozialen Sicherungssystem kann Obdachlosigkeit und menschenunwürdige Lebensverhältnisse dauerhaft verhindern. Das Land muss mehr Mittel für Hilfe- und Betreuungsprojekte bereitstellen und für eine bessere Finanzausstattung der Kommunen sorgen.

Anke Spoorendonk (SSW): Die Obdachlosenhilfe ist die letzte Rettungsinsel in unserer Gesellschaft. Sie muss in der

Lage sein, alle aufzunehmen und ihnen weiterzuhelfen. Dafür muss immer Geld da sein, auch für Obdachlose aus Osteuropa. Wer die europäische Zusammenarbeit will, darf nicht nur die Sahne abschöpfen, sondern trägt auch Verantwortung für diejenigen, die nicht zu den Gewinnern gehören.



Der Urlaub beginnt
im **Kielius!**

- Wir fahren Sie mit unserem Flughafenbus ab **32 Euro** (hin und rück) bequem und stressfrei ab Kiel ZOB zum Hamburg Airport.
- Erfahren Sie mehr über unseren Service und unsere Tarife unter **0431 666222 oder www.kielius.de**



DB BAHN
Autokraft



Foto: Andrew Biraj/Reuters

Falsche Versprechen

Seit Jahren behaupten Lidl, KiK und Aldi, sie würden sich um die Arbeitsbedingungen der Näherinnen kümmern, die in Ländern wie Bangladesch Kleidung für sie fertigen. Eine neue Studie zeigt: Besser wird vor allem die Werbung.

> Was vom Tage übrig bleibt? Viel zu wenig. Wie bei der Frau, die sagt: „Bei einem Arbeitstag von 16 Stunden bleiben mir täglich vier Stunden, um mich um meine Kinder und den Haushalt zu kümmern. Ich bin vollkommen erschöpft. Doch ich bin auf die Arbeit angewiesen.“ Die Frau ist eine von 162 Näherinnen in einer Fabrik in Bangladesch, die Bekleidung für Lidl und KiK produzieren und die die Kampagne für Saubere Kleidung (CCC) 2011 in zehn Zulieferbetrieben von Aldi, Lidl und KiK in Bangladesch zu ihren Arbeitsbedingungen befragte. Die CCC konfrontiert die Discounter seit fünf Jahren mit massiven Arbeitsrechtsverletzungen in der Textilproduktion in Billiglohnländern.

Nun recherchierte CCC, ob sich die Bedingungen verbessert haben. Viele Näherinnen erhielten von ihren Chefs Drohungen, wenn sie mit Kampagnen-Mitarbeitern reden wollten. In einer Zulieferfabrik von Aldi musste die Untersuchung zum Schutz der Arbeiterinnen sogar abgebrochen werden. Die Ergebnisse der Recherche sind erschreckend: Menschenunwürdige Arbeitsrechtsverletzungen, Diskriminierungen und sexuelle Ausbeutung gehören weiterhin zum Alltag der Näherinnen. Die meisten besitzen keinen Arbeitsvertrag und wissen nichts von ihren Rechten, in keiner der besuchten Fabriken gibt es einen Betriebsrat.

40 Prozent der Befragten berichten, dass sie monatlich mehr als 45 Überstunden leisten müssen. Die Mehrheit von ihnen arbeitet zwischen 13 und 15 Stunden täglich, an sieben Tagen die Woche. Die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO erlauben hingegen nur 48 reguläre Arbeitsstunden in der Woche plus maximal zwölf Überstunden. Trotz der harten Arbeit erreichen die meisten Arbeiterinnen nur einen Monatsverdienst zwischen 30 und 40 Euro, jede Zehnte verdient 27 Euro oder weniger. Um eine vierköpfige Familie zu versorgen, sind aber 100 bis 200 Euro nötig.

Das Hamburger Straßenmagazin Hinz&Kunzt konfrontierte Aldi, Lidl und KiK mit den Vorwürfen. Die Presseabteilungen der Unternehmen schickten jeweils eine lange Mail – allerdings ohne konkrete Antworten. Stattdessen der Hinweis um stetiges Bemühen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Aldi weist darauf hin, dass der Konzern der freiwilligen, internationalen Business Social Compliance Initiative (BSCI) beigetreten sei, um dauerhaft „soziale Standards in den Lieferländern“ einzuführen. Lidl setzt unter anderem auf die „Durchführung qualifizierter Schulungen und Trainingsmaßnahmen für ausgewählte Hersteller“, genau wie das Unternehmen KiK, das „eine 100-prozentige Auditierungsquote“ seiner Lieferanten in Bangladesch vermeldet.

Weiter heißt es: „Damit haben wir zwar die Zustände noch nicht verbessert, aber verfügen über Transparenz, kennen die bestehenden Schwächen und können diese gezielt angehen.“ Für die CCC ist die BSCI nicht mehr als ein Schutzschild, hinter dem sich Unternehmen verstecken können, um nicht selbst Verantwortung zu übernehmen. Genau wie die Schulungen und Audits für Mitarbeiter, die Lidl und KiK in ihrer Stellungnahme anpreisen. „Wir erkennen das Bemühen der Unternehmen an“, so Sandra Dusch Silva, Referentin der Christlichen Initiative Romero, einer Trägerorganisation der CCC. „Zu einer wirklichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Näherinnen führen diese Schritte aber nicht. Aldi, Lidl und KiK hängen sich damit ein Sozialmäntelchen um.“ Die CCC fordert von den Discountern, ihrer Sorgfaltspflicht nachzukommen, die Zahlung eines existenzsichernden Lohnes einzuführen, die Struktur ihrer Lieferkette offenzulegen und dafür zu sorgen, dass Lieferanten die Gesetze einhalten.

Was genau die Discounter in Zukunft dafür tun wollen, veraten sie in ihren Mails nicht. Dafür spricht Lidl von „einer Herausforderung für alle Unternehmen der Handelsbranche“ und Aldi räumt ein, „dass der Aufbau von Strukturen zur Einführung und zuverlässigen Überprüfung von Sozialstandards entlang der Lieferketten ein langfristiger Prozess ist“. Genau. Viel zu lang für die betroffenen Arbeiterinnen.

Text: Maren Albertsen

Entnommen aus: www.streetnewsservice.org / Hinz & Kunzt. Infos zur Studie und zur Kampagne für Saubere Kleidung unter www.sauberekleidung.de.

Im ganzen Land mit der Zweitstimme



SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES NATURPRODUKT

**Hergestellt und erprobt
in Schleswig-Holstein**

OHNE BERLINER ZUSÄTZE

SSW

Für uns im Norden.

Zugehört

Musiktipps von
Michaela Drenovakovic
und Britta Voß



SUPER 700:
Under the no sky



Super 700
Under the no sky
Moter Music

Super 700 liefern ihr drittes Album ab – klar, dass wir das gerne genauer unter die Lupe nehmen. Erstaunlich genug, dass das Septett die Zeit für eine neue Veröffentlichung fand, waren sie doch in den letzten Jahren nicht nur auf einer Tournee durch Deutschland, Österreich und der Schweiz, sondern tourten sogar durch China. Die Musik der Berliner Band schwingt dabei irgendwo zwischen Folk, Pop und 80er-Jahre-Rock. Immer handgemacht, immer begleitet von der engelsgleichen Stimme der Leadsängerin und Bandmitbegründerin Ibadet Ramadani.

Das aktuelle Album ist benannt nach dem fünften Song: „Under the no sky“. Und dieser Track ist unser absoluter Anspieltipp. „Tolle Melodie in schön schwermütigem Moll, dazu der sehnsüchtige Gesang – hach, ich könnte den Song in Dauerschleife hören!“, schwärmt Michi. Der Song beginnt langsam und schwingt sich zu einer hymnischen Ballade auf. Kein Wunder, laut Bandangaben schrieben sie den Track in China, nachdem sie tagelang den smogverhangenen Himmel vor Augen hatten. Musik, die nach Sonne, Fernweh und süßer Melancholie klingt. „Es ist Zeit, dass Super 700 aus der ewigen Geheimtippecke ausbrechen“, findet Britta.

Durchgelesen

Buchtipp
von Ulrike Fetkötter



TONY BLACK:
Geopfert



Tony Black
Geopfert
Paul Zsolnay Verlag

Edinburgh: Hinter schicken Fassaden machen scheinheilige Politiker, skrupellose Spekulanten und Schlepperbanden aus Osteuropa schmutzige Geschäfte und schnelles Geld. Auch der 26-jährige Billy Boy will sich seinen Teil sichern – und wird bestialisch ermordet. Die offizielle Todesursache lautet Selbstmord. Billys Vater, am Boden zerstört über den Tod seines Sohnes, will das nicht glauben. Und sucht Hilfe bei Billys Freund Gus Dury, der den Fall aufklären soll. Scheinbar keine ideale Wahl, ausgerechnet jetzt, wo der wegen Trunksucht seinen Job als Journalist verloren und seine Frau Deborah ihn wegen seiner Leidenschaft zum Whiskey verlassen hat.

Was Gus erwartet, ist nur der Anfang des Schrecklichen. Denn hinter der Fassade von Edinburgh versteckt sich eine harte und grausame Realität. Mit dem Handel von jungen Frauen aus Lettland ist schnelles Geld zu machen – und offenbar hatte Billy dieser Verlockung nicht widerstehen können. Aber Gus hat angebissen. Er ist ein Mann voller Widersprüche, ein Liebender und ein Kämpfer, den die Wut anfeuert. Er verbeißt sich in den Fall, kämpft sich durch die Unterwelt Edinburghs bis in die Höhle des Löwen – doch was ihn dort erwartet, hat er sich in seinen schlimmsten Alpträumen nicht vorstellen können.

Tony Black hat mit Gus Dury einen großartigen Ermittlertyp geschaffen: absolut cool und sympatisch, einen Hartgesottenen, der noch an die Gerechtigkeit glaubt und uns die versteckte Seite von Edinburgh zeigt, wo es am unheimlichsten ist.

Angeschaut

Filmtipp
von Oliver Zemke



JEAN-PIERRE & LUC DARDENNE:
Der Junge mit dem Fahrrad



Jean-Pierre & Luc Dardenne
Der Junge mit dem Fahrrad

Der 12-jährige Cyril ist verzweifelt. Er hat keine Mutter mehr, und sein geliebter Vater hat ihn in ein Heim abgeschoben, die Wohnung verlassen, sein Handy abgestellt. Rastlos eilt Cyril auf der Suche nach ihm durch seine Heimatstadt. Dabei hilft ihm Samantha, eine kinderlose Friseurin, die den mürrischen, launischen Bengel zu mögen scheint. Schließlich finden sie seinen Vater, doch jetzt wird die Geschichte noch eine Stufe trauriger. Cyril erfährt, was er bisher nicht wahrhaben wollte: Sein Vater will nichts mehr mit ihm zu tun haben, hat ihn abgeschoben, abgelegt, aus seinem verkorksten Leben aussortiert. Prompt nimmt sich eine Jugendgang des Kleinen an, der Anführer „überredet“ ihn zu einer groben Straftat. Nun könnte Cyrils Leben entgültig den Bach runter gehen, doch da sind ja noch Samantha und ein glücklicher Zufall.

Die Brüder Dardenne aus Belgien zeigen schonungslos und realistisch, ohne ablenkendes Filmmusikgedudel, wie es sein mag, als scheinbar ungeliebter junger Mensch in einer armen Gegend voller Wohnsilos, Straßengangs und Betrügern zu leben. Tristesse pur. Der einzige fröhlich anmutende Farbfleck scheint Cyrils leuchtend roter Pulli zu sein, den er ständig trägt. Aber auch er selbst (Thomas Doret) fesselt mit seinem intensiven Spiel. Es macht bei allem Unglück, dass er erfährt, auch Spaß, seinem Mut und dem Willen, sich nicht unterkriegen zu lassen, zuzuschauen. Ein schwieriges Thema hervorragend in Szene gesetzt.

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

Möblierungszuschlag – gibt es den? Und wie wird er berechnet?

> Sie müssen sich vorübergehend in einer anderen Stadt aufhalten und suchen dort eine möblierte Wohnung. Aber Sie haben keine Ahnung, mit welcher Miethöhe Sie rechnen müssen. Eine klare gesetzliche Regelung dazu gibt es leider nicht. Aber die Landgerichte Mannheim und Berlin haben sich zu dem Problem geäußert. Beide Gerichte stellen zunächst auf die ortsübliche Miete ab, wie sie zum Beispiel durch den Mietspiegel ausgewiesen wird. Sie belegen diese dann mit einem Möblierungszuschlag, der jedoch von den Gerichten unterschiedlich errechnet wird. Das Landgericht Mannheim hat 1987 entschieden, dass die Möblierung mit elf Prozent ihres Anschaffungswertes jährlich zu berücksichtigen ist. Haben die Möbel 4000 Euro gekostet, so

errechnet sich danach ein Zuschlag von 36,66 Euro monatlich. Das Landgericht Berlin berücksichtigt in seiner Entscheidung aus dem Jahr 2003 auch das Alter der Möbel. Es legt eine durchschnittliche Nutzungsdauer von zehn Jahren zu Grunde und errechnet daraus den Zeitwert. Die gleichen Möbel würden also nach vier Jahren mit einem Restwert von 2400 Euro angenommen. Davon hält das LG Berlin zwei Prozent als monatlichen Zuschlag für angemessen, entsprechend 48 Euro. Nach sechs Jahren würde der Zuschlag aber nur 32 Euro betragen. Dies bedeutet nicht, dass die Miete deswegen sinkt. Aber bei jeder Mieterhöhung muss der Zuschlag neu berechnet werden und fällt wegen des Zeitablaufes niedriger aus. Viel Glück bei der Wohnungssuche!



Stephan Sombrutzki

Expert/innen des Kieler Mietervereins zu aktuellen Mietrechtsfragen. Diesen Monat schreibt der Volljurist Stephan Sombrutzki. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, für Bezieher von Sozialleistungen gibt es einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

Wichtige Urteile zum Sozialrecht

Kein Wohnraummehrbedarf für Alleinerziehende

> In der Rechtsprechung ist umstritten, ob alleinerziehenden Eltern im Sozialleistungsbezug ein Wohnraummehrbedarf zusteht. Im Grundsatz gelten folgende Quadratmeterzahlen: Eine Person bis 50 Quadratmeter, zwei Personen 50 bis 60, drei 60 bis 75. Ab dann pro Person zehn Quadratmeter mehr. Dem liegt die Vorstellung zugrunde, dass jede Person ein eigenes Zimmer haben sollte. Erziehen Mütter oder Väter ihr Kind allein, so wird teilweise angenommen, dass neben dem Schlafzimmer für das Elternteil sowie dem Kinderzimmer ein Bedarf an einem weiteren Raum für das gemeinsame Familienleben sowie etwa den Empfang von Besuch (Wohnzimmer) besteht. Bei Alleinerziehenden gelte die Regel „pro Kopf ein Zimmer“ auch deswegen nicht, weil hier – anders als bei Familien mit zwei Elternteilen – der alleinerziehende Elternteil ein eigenes Schlafzimmer benötige, während etwa in einer Familie mit zwei Elternteilen und einem Kind

die Eltern das Schlafzimmer gemeinsam nutzen würden und daher auch mit drei Zimmern („pro Kopf ein Zimmer“) – d.h. Elternschlafzimmer, Kinderzimmer, Wohnzimmer – ein Raum für das gemeinsame Familienleben gewährleistet sei. In einer aktuellen Entscheidung hat das Schleswig-Holsteinische Landessozialgericht einen Wohnraummehrbedarf für Alleinerziehende abgelehnt. Das Gericht hat aber, weil die Frage von grundsätzlicher Bedeutung und bisher höchststrichterlich noch nicht entschieden ist, die Revision zum Bundessozialgericht zugelassen. (Schleswig-Holsteinisches Landessozialgericht, Urteil vom 06.12.2011, L 11 AS 97/10 – nicht rechtskräftig -; das Revisionsverfahren ist beim BSG unter dem Aktenzeichen B 14 AS 13/12 R anhängig) <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicereubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel. Sie finden alle Beiträge auch auf unserer Homepage www.hempels-sh.de unter „Miet- und Sozialrecht“.

Freundlich und tolerant durch den Tag gehen

Unser Lübecker Verkäufer Alpha Diakite, 52, über seine Einstellung zum Leben

> Ich bin ein durch und durch fröhlicher Mensch. Auch dann, wenn es im Leben gerade mal nicht so gut wie erhofft läuft, lasse ich mich nicht unterkriegen. Als es im vergangenen Jahr mit der deutschen Staatsbürgerschaft noch nichts wurde, die ich nach so langer Zeit in diesem Land so gerne annehmen würde, habe ich mich davon auch nicht unterkriegen lassen. Ich warte einfach noch ein weiteres Jahr ab, dann wird das bestimmt klappen. Tatsächlich fühle ich mich ja längst der deutschen Kultur zugehörig, auch wenn mir das auf dem Papier noch nicht bestätigt worden ist.

Ursprünglich stamme ich von der Elfenbeinküste, bin also Ivorer. 1974 ging ich zusammen mit meinem Vater Richtung Frankreich, der früheren Kolonialmacht meines Heimatlands. In Lyon konnte ich damals als Drucker arbeiten, in diesem Beruf war ich in meiner Heimat ausgebildet worden. Nach Deutschland kam ich dann 1988, ich hatte mich in eine Frau aus Hamburg verliebt. Rückblickend muss ich heute leider sagen, dass die Heirat der schlimmste Fehler meines Lebens war. Nach zwei Jahren haben wir uns dann auch wieder getrennt. Aber selbst diese Erfahrung hat an meiner grundsätzlich fröhlichen Lebenseinstellung nichts geändert.

Nun also Lübeck. Ende der 90er Jahre hat es mich in diese wunderschöne Stadt verschlagen. Die ersten Jahre habe ich immer noch Jobs bei Zeitarbeitsfirmen gefunden. Vor drei Jahren war damit aber leider Schluss. Meine Erfahrung damals war, dass Zeitarbeitsfirmen dich erst ein Jahr beschäftigen, dann entlassen sie einen. Und dann rufen sie wieder an, weil gerade wieder jemand benötigt wird. So geht das hin und her.

Wie auch immer, ich bin seither arbeitslos und dankbar gewesen für die Möglichkeit, dass ich seit vergangenem Herbst in Lübeck HEMPELS verkaufen kann. Mein Verkaufsort ist der Citti Park.

Der Verkaufsjob gefällt mir sehr. Man lernt Menschen kennen und kann Erfahrungen sammeln. Zu meiner Philosophie gehört sowieso die Überzeugung, dass solange der Mensch atmet, er



immer dazulernt. Und wenn man etwas lernt, dann sammelt man Erfahrungen. So einfach oder kompliziert ist das. Meine Ziele für die Zukunft? Beruflich gesehen darf man in meinem Alter wohl nicht mehr allzu hochfliegende Ziele haben. Aber ich will gesund bleiben und überleben. Der Rest wie Sorgen um das Geld regelt sich dann irgendwie hoffentlich auch. Man muss halt immer optimistisch und zuversichtlich

an sein Leben herangehen. Und wenn ich einen Wunsch frei hätte, dann der, dass möglichst viele Menschen so sein sollten, wie ich es hoffentlich bin: freundlich, glücklich, tolerant und respektvoll.

Aufgezeichnet und fotografiert von: Peter Brandhorst

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

Fördermitgliedschaft

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto 1 316 300 bei der EDG BLZ 210 602 37

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 1 929 184 342

Bitte schicken an:
HEMPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Fax: (04 31) 6 61 31 16

Meine Anschrift

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bankverbindung (nur bei Einzug)

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Bankinstitut

Datum, Unterschrift

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Simone Enke

Unsere frühere Mitarbeiterin
der Suppenküche verstarb
im Alter von 44 Jahren.

*Geschäftsführung sowie
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von
HEMPELS*

Dmitriy Shek

* 4.12.1973
† 23.2.2012

Wir trauern um unseren
langjährigen
Freund und Besucher.

*Mitarbeiter/innen und Gäste vom
Flensburger Tagestreff
der Diakonie am Johanniskirchhof*

In Gedenken an

Charlie

Er starb am 28.2.2012
auf der Angelburger
Straße in Flensburg. Seine
Familie hat ihn nach Polen
überführen lassen.

*Tagestreff der Diakonie
Flensburg*

Ollie's Getränke Service
Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis
Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

VOM 16. BIS 20. 4. 2012 IM ANGEBOT:



Wittenseer Sport Vital

6,99 € je 12 x 0,7l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-18 Uhr, Di. - Do. 14-18 Uhr

Telefon: 0 43 29 / 8 16



OBOLUS

Liebe Kunden,
das gesamte OBOLUS-Team
wünscht ein frohes Osterfest
und freut sich
über Ihre Spenden.

Besuchen Sie einen unserer Läden:
Lerchenstr. 19a / 24103 Kiel-Zentrum / Tel.: 0431/ 710 340 20
Kirchenweg 22 / 24143 Kiel-Gaarden / Tel.: 0431/ 23938 28
Hertzstrasse 75 / 24149 Kiel-Dietrichsdorf / Tel.: 0431-200 72 12

Unsere Anzeigenabteilung erreichen Sie bequem
unter: anzeigen@hempels-sh.de

sozial. gerecht. solidarisch.



**Landtagswahl
6. Mai 2012**

SPD



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

Patrick's leichter Kartoffelsalat

> Unser Kieler Verkäufer Patrick Bome empfiehlt diesen Monat eine fleischlose und leckere Alternative zu Tiefkühlkost und Konserven. Passend zum Frühling und den ersten Kartoffelsorten auf den Märkten stellt der 30-Jährige einen ohne Mayonnaise angerichteten leichten und warmen Kartoffelsalat vor. Das Rezept hat er zusammen mit einer Freundin zusammengestellt, mit der er öfter kocht.

Die Kartoffeln mit Schale kochen, in der Zwischenzeit die Zwiebel schälen und in feine Würfel hacken. Paprika putzen und klein schneiden. Zwiebel in etwas heißem Öl glasig anschwitzen, Paprika hinzugeben. Die Gewürz Gurken in kleine Würfel schneiden, aus Essig, Öl, Senf ein Dressing anrühren. Die gekochten Kartoffeln pellen, wenn sie etwas abgekühlt sind, und in sehr dünne Scheiben schneiden. Anschließend mit dem gehackten Gemüse in einer großen Schüssel gut vermengen und das Dressing über den noch warmen Salat geben. Zum Schluss die warme Gemüsebrühe darüber gießen. Mit Salz, Pfeffer und bei Bedarf Zucker abschmecken, noch warm servieren.

Patrick wünscht guten Appetit!

Für 4 Personen:

- 600 gr. Kartoffeln (fest kochend)
- 1 große Zwiebel
- 1 rote Paprika
- 5 Gewürzgurken
- 6 El. Essig
- 3 El. Öl
- 2 Tl. Senf (mittelscharf)
- 125 ml. Gemüsebrühe
- Salz, Pfeffer, 1 Prise Zucker

HEMPELS im Radio

Jeden ersten Montag im Monat ist im Offenen Kanal Lübeck das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendetermin ist am **2. April ab 17.05 bis 18 Uhr**. Das HEMPELS-Radio bietet einen Überblick über einige wichtige Themen des aktuellen Heftes und will zugleich Einblicke in weitere soziale Themen aus der Hansestadt ermöglichen. Zu empfangen ist der Offene Kanal im Großraum Lübeck über **UKW Frequenz 98,8**. Oder Online über den Link „Livestream“ auf www.okluebeck.de



Alter

FREI

von

Sorge.

Am 6. Mai

DIE LINKE.

www.die-linke-sh.de

V.i.S.d.P. André Brife

Anzeige

SUDOKU

Lösung Vormonat

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | 6 | 4 | 5 | 7 | 1 | 3 | 9 | 8 |
| 1 | 9 | 5 | 8 | 3 | 4 | 2 | 6 | 7 |
| 7 | 8 | 3 | 6 | 9 | 2 | 5 | 1 | 4 |
| 3 | 7 | 1 | 4 | 5 | 8 | 9 | 2 | 6 |
| 6 | 5 | 9 | 7 | 2 | 3 | 8 | 4 | 1 |
| 8 | 4 | 2 | 1 | 6 | 9 | 7 | 3 | 5 |
| 4 | 2 | 8 | 9 | 1 | 7 | 6 | 5 | 3 |
| 5 | 3 | 7 | 2 | 4 | 6 | 1 | 8 | 9 |
| 9 | 1 | 6 | 3 | 8 | 5 | 4 | 7 | 2 |

Leicht

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5 | 9 | 2 | 1 | 6 | 7 | 4 | 8 | 3 |
| 8 | 3 | 1 | 2 | 4 | 9 | 6 | 7 | 5 |
| 4 | 6 | 7 | 5 | 8 | 3 | 1 | 9 | 2 |
| 7 | 2 | 6 | 4 | 5 | 8 | 3 | 1 | 9 |
| 1 | 8 | 5 | 3 | 9 | 6 | 7 | 2 | 4 |
| 3 | 4 | 9 | 7 | 2 | 1 | 8 | 5 | 6 |
| 6 | 5 | 4 | 8 | 7 | 2 | 9 | 3 | 1 |
| 2 | 7 | 3 | 9 | 1 | 4 | 5 | 6 | 8 |
| 9 | 1 | 8 | 6 | 3 | 5 | 2 | 4 | 7 |

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 | | 2 | 9 | 8 | 4 | 5 | | 6 |
| 1 | | | | | | | | 8 |
| | | 8 | 3 | 5 | 1 | 4 | | |
| | 8 | | 4 | | 2 | | 5 | |
| | | | 3 | | | | | |
| | 9 | | 1 | | 6 | | 8 | |
| | | 9 | 6 | 1 | 5 | 8 | | |
| 6 | | | | | | | | 4 |
| 8 | | 1 | 7 | 4 | 9 | 2 | | 5 |

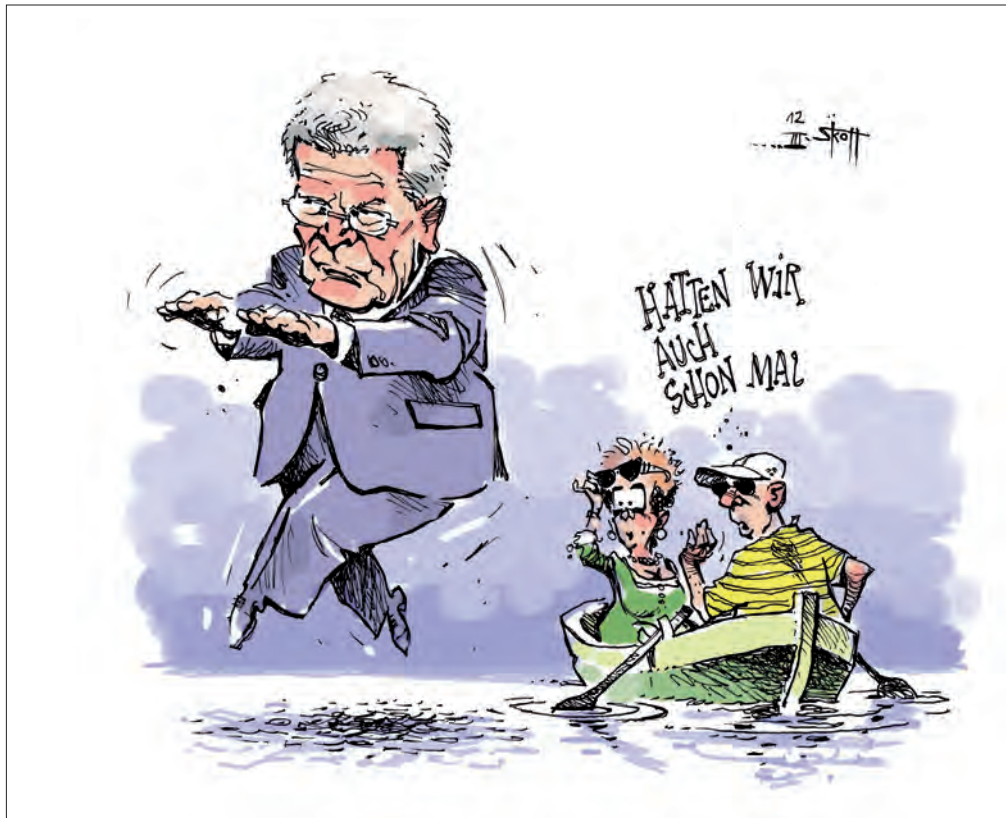
Leicht

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 7 | | | | 4 | | |
| | 2 | | 8 | | 3 | | 5 | |
| 5 | | | | 9 | | | | 7 |
| 8 | | | 5 | | 9 | | | 6 |
| 7 | | | 3 | | | | | 2 |
| 9 | | | 2 | | 7 | | | 5 |
| 6 | | | | 1 | | | | 4 |
| | 4 | | 7 | | 6 | | 1 | |
| | | 8 | | | | 5 | | |

Schwer

© Bertram Steinsky

HEMPELS-KARIKATUR von Berndt Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



Der Lenz ist da

> Es steht ein Bäumchen am Kanal
und tut dort was? Es knospet.
Und rund umher das Altmittel,
das Altmittel, es rostet.

Die große Großstadtwäschelei
bemüht sich chemikalisch,
lässt gelblich-grüne Dämpfe frei.
Die stinken infernalisches.

Die Brühe im Kanal sogar
möcht festlich sich bekränzen:
steckt einen Ölfleck sich ins Haar,
recht frühlinglich zu glänzen.

Die Gänseblümchen fangen an,
sich ängstlich umzusehen.
Der Nachbar wirft den Mäher an.
Ha! Er darf wieder mähen.

Tiefflieger schwärmen wieder aus
gleich Riesenschmetterlingen.
Die Scheiben in dem Dorfgasthaus
vor Frühlingslust zerspringen.

Der See, vom Winterschlaf erwacht,
fühlt neues Leben blühen:
Der Außenborder stinkt und kracht.
Die Auspuffwölkchen ziehen.

Und die Granaten hinterm Moor,
wo sie den Krieg probieren -
so kommts dem Mondhornkäfer vor -
vor Freude explodieren.

Der Schreiber geht mit Macht ans Werk.
Prüft seine Schädlings-spritze
und schrubbt verliebt dem Gartenzwerg
die Stiefel und die Mütze.

Die Drosseln ihre Nester baun.
Die Luft ist dick von Dünsten.
Sirenen heulen, Hämmer haun
und trotzdem: du empfindst`n.

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dtv).

JEDER BRAUCHT WATT ZUM LEBEN



FÜR HIER

MIT DIR



AM 6.5. GRÜN WÄHLEN

WWW.SH.GRUENE.DE

